Was ist ein Junggeselle?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-494916

Nutzungsbedingungen

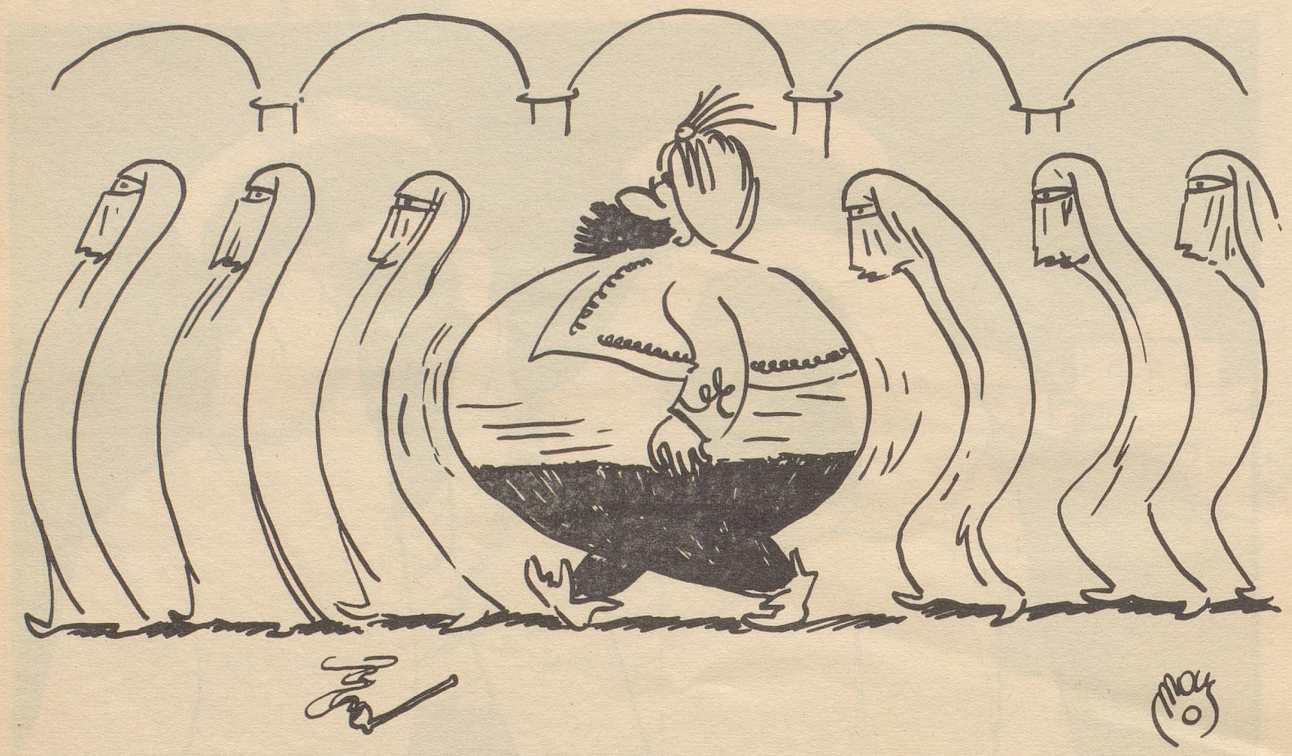
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der ärztliche Rat

«Bei uns haben Sie sich acht Tage krank gemeldet», warf der Direktor seinem Angestellten vor, «und dann sind Sie jeden Abend im Café beim Billardspielen gesehen worden.»
«Verzeihung», erwiderte kleinlaut der Angeschuldigte, «aber der Arzt hat mir gesagt, ich dürfe nicht arbeiten und sollte fleißig ins Grüne schauen.» Wysel

Was ist ein Junggeselle?

Ein Sex-appeal–Widerstandskämpfer.
bä

20

Jetz khömmand denn bald widar üüsari Nazionalroots-Waala. I fröüja mi jetz schu druf. As isch aifach so luschtig, wenn dia Härra Khandidaata in da Zittiga ummagschlaikht wärdand. Demm a Hampfla Dräckh an da Khopf, am andara a Laadig Mischt vor z Huus, am dritta hintarruggs z Bai gschtellt – – aifach khoga schöön! – Ganz faini Hirsch in Sahha Waalpropaganda hätts z Dietikon dunna. Letschthii, bej ara Waal hend aso a paar kharioosi Brüadar an Insaraat loosloo. In demm isch untar andaram gschtanda:

Es ist uns unerklärlich, wie man dazu kommt, ehemalige Verdingkinder auf die Liste zu nehmen usw. Streicht deshalb den Namen XY.

Untarzaichnat isch gsii ‹Stimmbürger von Dietikon›. Schtimmbürgar?? Nai, söttig Vöögal hend wedar mit Schtimma noch mit Bürgar aswas z tua. Dia hettandi sölla untarschriiba mit ‹Dräckhfinkha›!

Düüfelsdroscht

(Seeländer Mundart)

D Wält isch grau u chalt, voll Jammer,
Ds Liecht geiht us, wi Nacht isch alls,
Meinsch sygsch in re Dodtechammer,
Dick isch d Luft u 's wörgt im Hals.

Haß u Nyd u Chrieg zum Chotze,
Drug ringsum u Schlächtigkeit,
Schäbig Herre, druurig Brotze,
Schpotte jeder Grächtigkeit.

Liebi, Lache, Gsing? Wodüre!
Gäldt u Flüech u Gflenn isch Drumpf.
Schelme richte. Hingerdüre
Schtoßt men alls wo rächt i Sumpf.

Mönsch, was wosch uf öppis warte
Wo nid chunnt! Du wirsch es gseh!
Hock doch ab i Düüfels Garte
U suuf Wy, e ganze See.

So hesch für nes Schtüngli emel
Seligkeit u Droscht, pärsee!
Ds Eländ schwynt, bisch wi im Himel
Oder bi dr liebschte Fee.

Pfyfsch uf d Wält voll Lug u Laschter,
Singsch es Gsatz, e Melodie,
Wingsch e Chranz us bunten Aschter
Für dy Herrgott u sy Wy.

Karl Häberli